

BERICHTE AUS DEM JENSEITS

Ayatullah Sayyid Abdul-Hussein
Dastaghaib Schirazi

Übersetzt aus dem Englischen
von Mariam T. Geist

www.eslamica.de

ESLAMICA

*Gewidmet allen Menschen dieser Erde, die sich auf das diesseitige
Dahinscheiden und auf das jenseitige Leben vorbereiten möchten.*

www.eslamica.de

1. Auflage
© Verlag Eslamica
m-haditec GmbH
Bremen 2021

Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-946179-26-9
www.eslamica.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	4
Der Tod	10
Barzakh – Die Stufe zwischen dieser Welt und dem Jenseits	41
Der Tag des Jüngsten Gerichts (Qiyama)	85
Die Brücke des Sirat	162
Die Fürsprache	173
Das Paradies	181
Die Hölle	197

VORWORT

Das folgende Vorwort wurde aus der Ich-Perspektive vom Sohn Ayatullah Dastaghaib Schirazis, Haschim Dastaghaib, verfasst.

Einige überzeugende Dinge über das Jenseits

Über den Tod sind viele Dinge geschrieben und gesagt worden. Aber ich konnte nichts Beeindruckenderes und Überzeugenderes darüber finden als das, was der Märtyrer der Gebetsnische, der gottliebende Held Ayatullah Sayyid Abdul Hussein Dastaghaib (r. a.)¹ einst vor 25 Jahren² sagte und es ist wohlbekannt, dass er umfassende Kenntnis der quranischen Verse, Überlieferungen und religiösen Bücher besaß.

Einst hielt er im Monat Ramadan eine Rede, in welcher er sagte, dass der Tod die Tür zum Leben und der erste Schritt zum Erlangen der Gnade Gottes sei. Er beschrieb das Barzach (Station zwischen Tod und Auferstehung) und seine Annehmlichkeiten auf solche Weise, dass die Zuhörerschaft fasziniert davon war.

Danach beschrieb er die Qualen des Barzach ebenfalls auf solche Weise, dass die Leute anfangen, vor Angst zu zittern. Folglich gaben viele Leute nach dem Zuhören der Zitate aus dem Quran und der Sunna die Sünden auf und wandten sich hin zu guten Taten und Rechtschaffenheit.

Sein Blut erwies sich als wirksamer als seine Rede

Möge deine Seele ewig zufrieden sein, o Lehrer der Moral, o Lehrer der Gläubigen! Zu deinen Lebzeiten hast du die Menschen zur Wahrheit geführt. Du wurdest zum Hilfsmittel, die Menschen von der

¹ „Rahmatullah alaih“: Möge die Gnade Gottes mit ihm sein.

² Dieses Vorwort wurde 1981 verfasst.

Falschheit abzubringen. Aber viel mehr als das hast du deinen Dienst, die Wahrheit zu verkünden, durch dein Martyrium erfüllt.

Wie dieser liebe Freund einst schrieb, erwies sich das Blut des Aya-tullah Dastaghaib wirksamer als seine Predigten.

Stets sagte, schrieb und publizierte er, dass „der Tod keine Auslöschung ist, sondern vielmehr der Beginn des ewigen Lebens“. Er überbrachte wiederholt den Familienangehörigen der Märtyrer die frohe Kunde, dass der Heilige Quran erklärt, dass deren als Märtyrer ver-storbene Angehörige lebendig seien.

Und sagt nicht von denen, die auf dem Weg Gottes getötet wer-den, sie seien tot. Sie sind vielmehr lebendig, aber ihr merkt es nicht.

2:154

Sicherlich sind wir die Toten im Vergleich zu ihnen, denn unser Leben ist vergänglich und sie haben das ewige Leben erreicht, nach welchem es keinen Tod mehr gibt.

Die kostbare Perle, die nicht wertgeschätzt werden konnte

O Märtyrer der Gebetsnische! Möge deine Seele ewig zufrieden sein. Du hast diese Angelegenheit durch dein Martyrium deutlich gemacht. Es sind nicht einmal zwei Monate vergangen, seitdem du uns verlassen hast. Doch sind so viele deiner Wunder gesehen und gehört worden, dass sich viele Menschen betrübt und ruhelos fühlen, da sie dich nicht so haben kennenlernen können, wie du hättest gekannt sein sollen. Sie sind traurig und fragen sich, warum sie aus deinem holden Leben unter ihnen nicht den geziemenden Nutzen gezogen haben.

In Anbetracht der Diskussion über dieses Buch und über das Jen-seits als auch in Bezug auf deine oft wiederholte Aussage: „Die Märty-rer sind für immer unsterblich“, möchten wir hier ein Ereignis erwäh-nen, das sich am siebten Tag deines Martyriums zutrug und den meis-ten Bewohnern von Schiraz so bekannt wurde, dass davon in der Presse berichtet wurde.

Eine merkwürdige Bitte

Einen Tag nach dem vierzigsten Tag des Martyriums von Imam Hussein (a.) im Jahr 1402 n. d. H. ging ich am Morgen wie gewohnt zum Haus meines Vaters. Der Bürobeamte kam zu mir und begann nach der Begrüßung und dem Erkundigen nach dem Befinden folgendermaßen über den Traum einer Sayyida zu sprechen:

„Eine ehrenwerte Dame, die ich sehr gut kenne und die in unserer Nachbarschaft lebt, sagte: ‚Letzte Nacht sah ich in meinem Traum den verstorbenen Märtyrer der Gebetsnische (r. a.). Er sagte zu mir: ›Einige Leichenteile hängen in der Mauer dieser Straße zwischen Ziegelsteinen (wo der selige Ayatullah niedergeschossen wurde). Bitte sammelt diese Teile auf und fügt sie mit meinem Körper zusammen.‹“

Zuerst maß ich dieser Nachricht keine Bedeutung bei. Ich hörte die ca. zwei Stunden andauernde Diskussionen der Leute im Büro. Danach ging ich mit einigen von ihnen nach draußen, um an einem Fatihachaani-Programm³ teilzunehmen.

Zufällig gingen wir an besagter Straße vorbei, in der mein Vater als Märtyrer gestorben war. Als wir den schicksalhaften Ort erreichten, erinnerte ich mich plötzlich an den besagten Traum und erzählte meinen Gefährten davon, wie er mir diesen Morgen erzählt wurde, und sagte, dass nichts falsch daran sei, wenn wir uns dort umsähen. Dann fielen unsere Blicke plötzlich zum ersten Mal auf diese Mauer und alle von uns sahen, dass in den Lücken zwischen den Ziegelsteinen an einer Stelle der Mauer einige Leichenteile festhingen.

Zwei unserer Gefährten sammelten also jene Leichenteile des Körpers des Märtyrers der Gebetsnische ein und verwahrten sie sicher in einer großen Plastiktüte. Die Nachricht dieses Ereignisses verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer, besonders aufgrund der Tatsache, dass der vierzigste Tag des Martyriums (Arbain) Imam Husseins (a.) gerade vorüber war und es in Schiraz Ferien gab.

Am Abend zum Freitag wurde in der Moschee von Schiraz wie

³ Wörtl.: Fatiha-Verlesen, persischer Ausdruck (Rezitation des Quran, speziell die Sura Fatiha, um die göttliche Belohnung der verstorbenen Seele zu schenken).

gewöhnlich und nach Brauch des Märtyrers der Gebetsnische der letzten paar Jahre das Dua Kumayl Gebetstreffen abgehalten und eine riesige Versammlung von Trauernden hörte von diesem Ereignis. Hier und dort wurde verkündet, dass in dieser Nacht um zehn Uhr die verbliebenen Leichenteile des Märtyrers Ayatullah Dastaghaib beigesetzt wurden.

So geschah es und einige Gruppen der Trauernden fuhren mit ihrem Trauerritual auf dem Hof des Schreins von Ahmad ibn Musa Kazim bis spät in die Nacht fort. Schließlich wurden am Tag von Arbain mit dem frischen Gedenken des Begräbnisses der verbliebenen heiligen Körperteile von Imam Hussein (a.) die besagten zwei Plastiktüten, welche die Körperreste des Ayatullahs enthielten, in einem ausgehobenen Loch am Fußende des Grabes des großen Märtyrers beigesetzt.

In der Tat war dieses Ereignis wundersam und merkwürdig. Ich vergaß zu erwähnen, dass am gleichen Tag, als die versprengten Stücke des heiligen Körpers aus den Ziegelsteinen der besagten Mauer geborgen wurden, ein Ehrenmann, der einer der aufrichtigen Geistlichen ist und Respekt und Vertrauenswürdigkeit verdient, mir erzählte, dass letzte Nacht zwei Personen, inklusive eines Verwandten des Märtyrers, ebenfalls den gleichen Traum hatten.

Nachdem ich diese Erzählung gehört hatte, bekam das Ereignis für mich eine große Bedeutung. Schließlich schickte ich einen Boten zur vorher erwähnten Dame und bat sie, ihre vollständige Beschreibung des besagten Traumes für uns niederzuschreiben sowie ihren vollständigen Namen, Adresse und die Namen des Ehemannes und anderer Familienmitglieder zu erwähnen.

Die Dame kam alsbald meiner Bitte nach und schickte mir eine genaue und detaillierte Aufstellung, welche mir gegenwärtig vorliegt. Ich ersuche die Zustimmung der ehrenwerten Leser, ein paar Stellen des erwähnten Berichts zu zitieren, damit diese als Teil der Geschichte erhalten bleiben und für künftige Generationen als Mittel zur Ermahnung und Rechtleitung dienen mögen.

Die Dame schreibt unter der Überschrift „Einige Partikel meines Fleisches sind in der Mauer stecken geblieben“:

Ich war in einem großen Garten. Plötzlich sah ich Ayatullah Das-taghaib vor mir gehen. Ich lief hinter ihm. Dies trug sich in der Mitte des Gartens zu und der Ayatullah hatte einen kaffeebraunen Mantel an. Er bat mich: ‚Bitte geh und sag den Leuten, dass einige Fleischstücke von mir in der Mauer zurückgeblieben sind.‘ Er wiederholte diese Worte viele Male. Ich war daher extrem überrascht, als ich aufwachte.

Ihr selbst könnt entscheiden, welche Wahrheit dieser wahre Traum erzählt. Sprechendes Zeugnis einer Wahrheit, die überzeugender ist als ein ganzes Buch voller Ermahnungen. Der Märtyrer der Gebets-nische (Imam Ali (a.)) erwähnte: „Der Tod ist keine Zerstörung; vielmehr ist er die Türe zum Erhalt der göttlichen Gnade.“ Die Märtyrer auf dem Wege Allahs (swt.) sind lebendig und sie bekommen ihre Versorgung von ihrem Herrn.

Dieser Gelehrte lieferte in seinem Buch eine detaillierte Beschreibung der Ereignisse in der Welt des Barzach ab. Dann wandte er sich der Rückkehr der Seele in den Körper zu. All diese Dinge sind wahr. Der Märtyrer hat dies persönlich bewiesen und auf diese Weise sonach kundgegeben.

Ein weites Feld kurz gefasst

Trotz der quantitativen Beschränkung dieses Buches stellen wir beim Betrachten seiner Inhalte fest, wie schön der Autor alle Situationen des Todes und des Jenseits umriss. Der Märtyrer (r. a.) beschrieb in einem sehr attraktiven Stil mit ansprechenden und wirkungsvollen Worten die Reise zum Jenseits, die mit dem Moment des Todes beginnt. Er beschrieb die letzten Momente auf dem Totenbett auf solch eine Weise, dass sich der Leser selbst fühlt, als wäre er auf dem Totenbett.

Danach beschreibt er den Zustand im Barzach und zitiert ausführlich Verse aus dem Quran, welche die paradiesischen Annehmlichkeiten im Grab schildern und danach mehrere Verse und Überlieferungen, welche die qualvollen Strafen im Grab (Barzach-Periode) erhel-len. Er erzählt diesbezüglich auch viele wahre Ereignisse und Visionen und zeigt dem Leser auf, was er eines Tages durchlaufen wird.

Darauffolgend präsentiert er Argumente, Verse und Überlieferungen, welche die Ereignisse betreffen, die der Auferstehung und dem Tag des Jüngsten Gerichts vorangehen und diskutiert all diese in sehr einfachem Stil. Er berichtet ausführlich anhand etlicher Quellen über die Brücke (Sirat), die Waage (Mizan), das Paradies (Dschanna), die Hölle (Dschahannam), die Belohnung (Sawab) und die Bestrafung (Adhaab).

Kurz gesagt kann behauptet werden, dass Hunderte von nachdenklich stimmenden und aufsehenerregenden Ereignissen in diesem kurzen Buch abgedeckt wurden wie ein Ozean in einer Nussschale.

Möge deine Seele stets zufrieden und erfreut sein, o Ayatullah, Märtyrer der Gebetsnische! Und ebenso möge die Seele deines achtzehn Jahre alten Enkels, Sayyid Muhammad Taqi Dastaghaib, und all deiner gläubigen Gefährten für immer in Frieden und Annehmlichkeit ruhen.

Sayyid Muhammad Haschim Dastaghaib

4. Februar 1981 in Schiraz

www.eslamica.de

DER TOD

Keine andere Erkenntnisquelle außer der Offenbarung

Die Wurzel von *Ma'ad*⁴ (Wiederkehr) ist *Aud*, was so viel bedeutet wie wiederkommen oder zurückkehren. Da am Tag der Auferstehung die Seelen veranlasst werden, in ihre Körper zurückzukehren, wird er *Ma'ad* genannt.

Ma'ad ist eines der Prinzipien der heiligen Religion des Islam und der Glaube daran ist absolut essenziell und verpflichtend. Es bedeutet, dass jeder nach seinem Tod wieder lebendig werden wird und gemäß seinem Glauben und seinen Taten belohnt oder bestraft wird.

Ma'ad, welches mit dem Tod beginnt, sodann das Grab und danach Barzakh (Zwischenwelt) durchläuft und schließlich über *Qiyama al-Kubra* (die große Auferstehung) entweder im Paradies oder der Hölle endet, kann nicht mit unseren Sinnen begriffen werden. Und auch wenn das Eintreten des ursprünglichen *Ma'ad* oder Auferstehung durch die Logik oder den Verstand (wobei Details darüber später noch diskutiert werden) bewiesen ist, ist es für uns unmöglich, alleine in Abgeschiedenheit darüber zu sinnieren und zu verstehen, was nach dem Tod geschehen wird und welche Stufen wir zu durchlaufen haben.

Um dies zu verstehen, gibt es keinen anderen Weg, außer sich auf die göttliche Offenbarung zu verlassen und Hilfe aus ihr zu beziehen, da die Verstandeskraft des Menschen, wo immer er sich auch aufhält, die Grenzen dieser Welt nicht zu überschreiten vermag. Zum Beispiel ist es für ein Baby im Mutterleib unmöglich, eine Vorstellung von der externen Welt zu bekommen und ihre ungeheure Weite zu ermessen. Ebenso ist es jenseits seiner Möglichkeiten, die Endlosigkeit des Welt-raums sowie die Dinge darin zu verstehen.

Gleichermaßen kann ein Mensch, der wie ein Gefangener der Materie und Natur in dieser Welt lebt, nicht die Fähigkeit besitzen,

⁴ *Al-Ma'ad* ist der Buchtitel des Originals.

die Welt der Engel und Geister zu verstehen, die vor ihm verborgen ist. Es ist erst möglich, diese Stufe zu erreichen, nachdem man Freiheit von dieser materiellen Welt gewonnen hat. Kurz gefasst kann ein Mensch, der in dieser materiellen Welt lebt, niemals in der Lage sein, die Details der Welt nach dem Tod zu kennen, wenn er nicht seinen Glauben und Vertrauen in die Wahrheit legt, die vom Schöpfer dieses Universums kundgetan wurde.

Die Merkmale des Jenseits haben nichts mit dem Intellekt zu tun

Wenn also jemand sagt: „Ich kann es mir (mit meinem Verstand) nicht vorstellen, dass dieses oder jenes nach meinem Tod passieren wird“, dann ist seine Aussage völlig inakzeptabel, denn die Bedingungen und Ereignisse nach dem Tod stehen mit dem diesseitigen Verstand in keinem Zusammenhang.

Auch wenn sich alle Denker und Philosophen zusammenschließen würden und gemeinsame Bemühungen unternähmen, die Bedingungen nach dem Tod (in der anderen Welt) mittels des ihnen in diesem Erdenleben zur Verfügung stehenden Wissensstoffs zu verstehen, würden sie mit ihrem Unterfangen niemals Erfolg haben. Wenn wir also überhaupt eine Quelle besitzen, so besteht diese nur aus jenen Dingen und jenen Worten, welche der heilige Prophet Muhammad Mustafa (s.) und seine heilige Nachkommenschaft (a.) uns gezeigt haben. Folglich bestätigen wir sie, denn all jene großen Personen, die unfehlbar sind, sind jene, denen Allah der Allmächtige, der Herr des Universums, Offenbarungen herniedersandte.

Spricht ein toter Körper?

Diese Diskussion wird beweisen, dass die Zweifel und Misstrauen, die von manchen unvernünftigen Leuten geäußert werden, völlig haltlos sind. Sie sagen beispielsweise, dass der Körper eines verstorbenen Menschen wie Staub und Stein oder wie trockenes Holz ist und fra-

gen, wie er dann wohl im Grab befragt werden könne. Mit anderen Worten: Können Steine sprechen? Wenn wir den Mund einer Leiche mit etwas befüllen und dann am nächsten Tag das Grab öffnen, werden wir entdecken, dass nichts aus dem Mund herausgekommen ist. (Auch die Antwort zu dieser Frage folgt.)

Reden ist nicht auf die Zunge beschränkt

Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten sind für den Intellekt ausschlaggebend. Ein intelligenter Mensch, mit Verstand, hört eine Sache und wenn sie seitens der Intelligenz unmöglich ist, bezweifelt er entweder, dass es wahr ist oder dass es falsch ist. Wenn aber derjenige, von dem er die Sache hört, ein Unfehlbarer ist, dann wird die Person sofort zustimmen, dass alles wahr ist, was der Unfehlbare sagte.

Wenn der Zuhörer allerdings unklug und unwissend ist, würde er ausrufen: „Was sind das für Reden, welche wir nicht verstehen können!“ Die Worte eines Unfehlbaren nicht zu akzeptieren würde auf Unvernunft und Dummheit beruhen. Solch ein Kamerad ist wie ein Tier mit zwei Beinen, dessen Sinne sich nur auf Essen, Schlafen und Verkehr mit dem anderen Geschlecht beschränken.

Klar ist, wenn einem Ochsen oder einem Esel erzählt werden würde, dass uns ein Engel zur Zeit des Todes erschiene oder dass es eine Befragung im Grab gäbe, wären sie nicht dazu fähig, zuzustimmen, da ihre Intelligenz beschränkt ist und nicht weiter als zu ihren Bäuchen und Genitalien reicht. Nur eine Seele der höheren Stufe kann solche Nachrichten und Sachverhalte akzeptieren.

Da die ausführlichen Details den Rahmen sprengen würden, erwähnen wir verkürzt, was von den Ahlulbayt (a.) in Bezug auf die Geschehnisse von der ersten Station (Tod) bis zur letzten (Auferstehung) berichtet wurde.

Der Tod: Die erste Station

Die Wahrheit über den Tod: Die Verrückung oder das Aufbrechen der Beziehung zwischen dem Körper und der Seele wird Tod genannt. Es wurden etliche Beispiele zitiert, um diese Verbindung zu erklären. Manche sagen, es ist wie die Beziehung zwischen einem Schiff und seinem Kapitän, wobei der Tod dem Kapitän die Kontrolle und Autorität über das Schiff entreißt.

Wenn ihr sagt, meine Hand, mein Fuß, mein Auge, bedeutet dieses durch „mein“ impliziertes Ich etwas anderes als die besagte Hand, besagter Fuß oder besagtes Auge. Wenn ihr sagt: „Ich ging“, dann ist es wahr, dass ihr euch fortbewegt habt, aber ihr seid mittels eurer Füße gegangen. Dies zeigt, dass „ich“ etwas anderes ist als die Gliedmaßen, die man Füße nennt. Auch sagt ihr: „Ich sah, ich hörte, ich sagte.“ In all diesen drei Sätzen bezieht sich das Wort „ich“ auf eine Person und diese Person ist die gleiche wie eure Seele, die sich mittels besagter Vorgänge manifestiert, welche durch die obigen Sätze ausgedrückt wurden.

Es ist die Seele, die sieht und hört, aber mittels der Augäpfel in den Augen, respektive den Ohren. Diese Augen und Ohren sind natürlich die Hilfsmittel zum Sehen und Hören. Die Seele ist eine Leuchte, die im dunklen Haus des Körpers durch Allahs Macht erhellt wird und die ihr Licht durch Augen, Ohren und andere Organe zeigt.

Was ist der Tod?

Der Tod ist wie das Verstellen der Lampe von einem Platz zu einem anderen. Nehmen wir einmal an, ein Hut hat viele Löcher. Wenn man eine Lampe in den Hut hinein stellt, strahlt das Licht durch jene Löcher. Aber sobald die Lampe aus diesem Hut genommen wird, wird der Hut dunkel. Auf gleiche Weise manifestiert sich die Existenz der Seelenlampe, die durch das Licht wahrgenommen wird, welche aus den Gliedern wie aus Augen und Ohren etc. stammt, solange sie im Körper verbleibt. Aber sobald diese Seelenlampe aus dem Körper ent-